

Leslies Solo-Album

Nur wenige Leute wissen, dass Leslie ein Solo-Album zusammen mit *Peter Bischof* 1984 im **Unicorn-Studio** Frankfurt aufgenommen hat, das nie veröffentlicht wurde. Es heißt „Crossroads“, und besteht aus neun Titeln. Die Idee, eine LP mit Leslie zu produzieren, hatte *Jürgen Hiller* 1982 bei der Eröffnungsfeier des Unicorn-Studios. Leslie war sofort dafür, fragte allerdings, ob denn die acht Spuren der damaligen Bandmaschine ausreichen? Leslie sollte recht behalten, acht Spuren waren einfach zu wenig für aufwendige Produktionen im Overdubbing-Verfahren. Der Produktionstermin wurde verschoben und *Jürgen Hiller* begann sein Studio umzubauen. In der Zwischenzeit arbeitete Leslie an seinen Kompositionen und Overdub-Arrangements sowie *Peter Bischof* an den Texten. 1984 war es soweit. Im neuen Unicorn-Studio wurden die Termine gebucht. Das Studio hatte jetzt, eine STUDER-24-Spur-Bandmaschine, JBL-Studiomonitore (Leslie nannte sie Arschbacken!), EMT-Hallplatte, Lexikon Hall und eine neue Akustik. Die spezielle Soundvorstellung und der damit geforderten Transparenz der Aufnahmen von Leslie, erforderte von *Jürgen Hiller* ein großes Maß an kreativem und flexiblem Engagement. Die Aufnahmen zeigten Leslie Link von einer nicht bekannten, sehr vielseitigen Seite zwischen Country, Rockballaden und Hard Rock. Mit *Orange Peel* hatte das nichts mehr zu tun und auch, wenn die Band in der Zeit einmal zusammenkam, wurde das Material dafür nicht eingesetzt.

Leslie spielte vieles selbst mit Overdubbing ein: elektrische, akustische und Bass-Gitarre, Pedal Steel Guitar wie Slide Guitar. Mit dabei waren *Peter Bischof*, Gesang, der auch die Texte schrieb, *Werner Fromm* am Schlagzeug, *Udo Kistner* am Bass, *Ute Weber* Backgroundvocals und *Jürgen Hiller* am Synthesizer. Die Kompositionen stammen alle von Leslie und er setzte hier unterschiedliche Gitarreneffekte von Phasing bis Fuzz, Kompressor oder Delay ein. Das Album wurde bei den Gruppenaufnahmen in Leslies bevorzugter Spielweise in einem Take aufgenommen.

Auffallend ist der Country-Einfluss bei einigen Stücken. Im Opener garniert Leslie eine Ballade mit einer Slidegitarre und spielt eine zweite Gitarre so, dass sie fast wie ein Banjo klingt. Ein kurzes Solo auf der Fuzzgitarre setzt einen Kontrapunkt. Auch gibt es einige relaxte Instrumentals, die diesen Country-Touch haben, aber vor allem von verschiedenen Gitarrensounds leben. Diese Musik ist etwas für Freunde entspannter Gitarrenmusik à la *Peter Green*, dem balladesken *Gary Moore* oder *J. J. Cale*. Doch es finden sich ebenfalls Powerstücke gegen Ende des Albums sowie eine Rockabilly-Nummer im Hard-Rock-Gewand. Eine *Hendrix*-artige Nummer darf natürlich nicht fehlen und *Peter Bischofs* Gesang orientiert sich da auch am Meister. Bischof kommt am besten bei einer Eagles-artigen Nummer rüber mit schönem Satzgesang und Leslies Lap-Steel-Klängen. Insgesamt wirkt *Peter Bischofs* Stimme hier weicher und glatter. Seine Rock-Rebel-Phase war gesanglich vorbei. Die Arrangements des Albums können als songdienlich bezeichnet werden und stehen damit im Gegensatz zu *Orange Peel*, bei deren Album sich die Improvisationen manchmal etwas verzettelten. Insgesamt zeigt sich Leslie hier nicht nur in Bestform, sondern auch in seinem eigentlichen Ich als Gitarrist. Er beweist, dass er mehr zu bieten hat als „der *Hendrix* von Hanau“ zu sein. Deshalb ist es schade, dass die Firma *Bellaphon* damals eine Veröffentlichung mit der Begründung ablehnte, es hätte nicht in die

63

Zeit gepasst. Gänzlich andere Stile wie New Wave und Neue Deutsche Welle waren angesagt, dennoch gab es Mitte der Achtziger sehr erfolgreiche Bands mit melodischem und gitarrenlastigem Sound wie *Dire Straits*, die sogar Countryeinflüsse zeigten. Doch Leslie gab sich damit zufrieden, ein Album so gestaltet haben zu können, wie er es wollte, und begann

kein Klinkenputzen bei anderen Plattenfirmen. Folgende Aussagen Leslies bringen die Absicht seines Soloalbums auf den Punkt:

„Manche nennen mich den ‚Hendrix von Hanau‘, aber eigentlich habe ich wesentlich mehr Einflüsse. Nehmen wir *Randy Hansen*, der ausschließlich *Hendrix* covert und ihn vielleicht besser spielt als dieser selbst. Der kommt aus der Nummer aber nicht mehr raus. Das ist mir zu wenig. Ich habe sogar Pedal Steel Guitar gespielt, weil ich auch die Country- und Bluegrass-Gitarristen bewundere. Ich stehe eher für eine Mischung aus allem Möglichen: Blues, Rock, Jazz, Country, Soul. Aber das Wichtigste ist das Feeling und nicht irgendwelche Geschwindigkeitsrekorde. Wenn ich mir ein Stück vornehme, dann geht das durch den ganzen Körper, während andere das Notenblatt brauchen. Ich spiele eine Nummer daher nie gleich.“ Leslie identifiziert sich in seinem musikalischen Schaffen am ehesten mit diesem Album. Eine Veröffentlichung des Albums in limitierter Ausgabe ist für 2025 geplant.

Leslie Link – Crossroads

(Unicorn Studios, Frankfurt am Main, 1984)

Produzent, wie auch Recording und Mastering: Jürgen F. Hiller